

Bericht des Gemeinderats zum Anzug Heinz Oehen und Kons. betreffend Alters- und Seniorenkonzept für Riehen

(überwiesen am 2. November 2011)

1. Anzug

An seiner Sitzung vom 2. November 2011 hat der Einwohnerrat den nachfolgenden Anzug Oehen und Kons. betreffend Alters- und Seniorenkonzept für Riehen überwiesen:

Wortlaut:

"Wir leben heute in einer „Gesellschaft des langen Lebens“. Die Bevölkerung wird immer älter und der Anteil der Personen im Rentenalter steigt kontinuierlich. In diesem Zusammenhang gilt es von Zeit zu Zeit zu überprüfen, welche der bestehenden privaten und öffentlichen Angebote für diese Altersgruppe(n) noch sinnvoll und welche Angebote auf Grund der demographischen und gesellschaftlichen Veränderungsprozesse neu zu entwickeln sind.

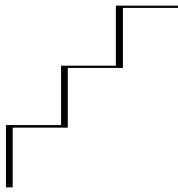
Die Unterzeichnenden verlangen, dass der Gemeinderat ein Alters- und Seniorenkonzept für die Gemeinde Riehen erstellt. Darin sollen die Ziele, Strategien und konkrete Massnahmen für die kommunale Alterspolitik sowie Vorschläge für deren Finanzierung festgelegt werden."

sig. Heinz Oehen
Christine Kaufmann
Daniel Aeschbach
Monika Kölliger-Jerg
Christian Burri
Thomas Mühlemann

Roland Engeler-Ohnemus
Franziska Roth-Bräm
Barbara Graham-Siegenthaler
Caroline Schachenmann
Marianne Hazenkamp-von Arx
Jürg Sollberger

2. Zwischenbericht des Gemeinderats

Am 11. Dezember 2012 legte der Gemeinderat in einem Zwischenbericht an den Einwohnerrat dar, wie er das geforderte Alters- und Seniorenkonzept erarbeiten will. Demnach waren im Projekt verschiedene Grundsätze wichtig:



Seite 2

- Bei der Erarbeitung der wichtigen Themen wurde nach dem Prinzip „von unten nach oben“ gearbeitet. Dies wurde z.B. durch den frühzeitigen Einbezug der Bevölkerung mit den Mitwirkungsveranstaltungen in den Quartieren im Oktober 2012 erreicht.
- Es wurden Synergien genutzt, indem der zuständige Kantonsvertreter einbezogen und ein Seminar der Universität Basel (Institut für Pflegewissenschaften) durchgeführt wurde. Zudem wurde eine ohnehin anstehende Befragung der Kundinnen und Kunden der Pflegeberatung in das Projekt eingebunden.
- Sodann konnte in vielen Fragen auf Bestehendes zurückgegriffen werden. Z.B. hat der Kanton Ende 2011 eine Befragung der Altersgruppe 55+ durchgeführt, welche auch Rückschlüsse für die Gemeinde Riehen möglich macht. Auch das Altersleitbild des Kantons Basel-Stadt war eine wichtige Grundlage.
- Die Herangehensweise war breit angelegt, sowohl was die Themen und Lebensbereiche als auch die Altersphasen und den externen Know-how-Einbezug betraf.

In der Projektplanung war vorgesehen, dass der Gemeinderat bis im Frühjahr 2013 seine Zielsetzungen in der Seniorenpolitik und einen konkreten Massnahmenplan definiert. Das definitive Alterskonzept „Leben in Riehen – 60plus“ wurde auf nach den Sommerferien 2013 versprochen.

Der Einwohnerrat nahm an seiner Sitzung vom 30. Januar 2013 von den Ausführungen des Gemeinderats Kenntnis und liess den Anzug Oehen und Kons. betreffend Alters- und Seniorenkonzept für Riehen stehen.

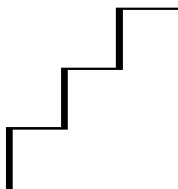
3. „Leben in Riehen - 60plus“

Mit dem beiliegenden Bericht „Leben in Riehen - 60plus“ (Entwicklungskonzept, Standortbestimmung und Massnahmen) legt nun der Gemeinderat sein Alters- und Seniorenkonzept vor.

In einem ersten Teil wird darin die Ausgangslage beschrieben. Zunächst ist festzuhalten, dass die Bevölkerungsentwicklung in Riehen schon vieles vorweggenommen hat, was in der übrigen Schweiz in den nächsten zwei bis drei Jahrzehnten noch folgen wird. Der Anteil der Bevölkerung 60plus in Riehen beträgt bereits heute rund einen Drittel und wird sich dort stabilisieren. Wird manchmal ein hoher Anteil an älteren Menschen beklagt, so ist dem entgegenzuhalten, dass eine älter werdende Gesellschaft auch viele Vorteile hat: mehr Erfahrung, Entschleunigung und höhere Glücksfähigkeit.

Wichtig ist auch festzuhalten, dass es keine einheitliche Definition von Alter gibt; älter werden ist ein komplexer Prozess. Wie das Alter wahrgenommen wird, hängt von kulturellen, sozialen und individuellen Faktoren ab.

Es ist unbestritten, dass es im Interesse der öffentlichen Hand liegt, sich für ein „gelingendes Alter“ einzusetzen. Der Gemeinderat hat hierzu sieben Leitsätze erarbeitet:



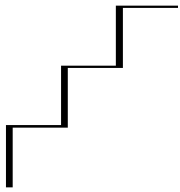
- Das breite Engagement und die vielfältigen Angebote von Einzelpersonen, Vereinen und privaten Organisationen bilden das Fundament des altersfreundlichen Lebens in Riehen. Die Gemeinde bietet bei Bedarf ergänzende Angebote und sorgt für die Koordination und Kommunikation.
- Die ältere Bevölkerung in Riehen wird stärker ins politische, gesellschaftliche und kulturelle Leben mit einbezogen. Das hat auch eine präventive Wirkung: Wer sozial und politisch aktiv bleibt, kann länger autonom und eigenständig leben.
- Das Leben nach der Erwerbsphase bietet neue Freiheiten, um das eigene Potenzial zu nutzen - auch zugunsten der Gemeinschaft. Die Gemeinde ist auf das Erfahrungswissen und die Ressourcen der älteren Generation angewiesen. Sie fördert deshalb das zivilgesellschaftliche Engagement und unterstützt Initiativen von älteren Menschen.
- Von einer „age-friendly city“¹ profitieren alle Generationen. Mit ihrem Engagement für ältere Menschen schafft die Gemeinde Lebens- und Begegnungsräume, in denen sich alle Generationen wohlfühlen.
- Die gegenseitige Unterstützung innerhalb der Familie und in der Nachbarschaft trägt für ältere Menschen viel zu hoher Lebensqualität und Autonomie bei. Angesichts der sich verändernden Familienstrukturen achtet die Gemeinde sorgsam darauf, das soziale Netzwerk in Riehen zu erhalten und wo notwendig mit ergänzenden Angeboten zu stärken.
- Die Gemeinde bezieht in allen Bereichen die Anliegen und Interessen der älteren Bevölkerung noch gezielter in ihre Überlegungen und ihr Handeln mit ein. Sie fördert die Fähigkeit und Bereitschaft von älteren Menschen, ihre Anliegen selbstbewusst einzubringen.
- Die Gemeinde sorgt dafür, dass insbesondere weniger privilegierte Gruppen - sei es aus wirtschaftlichen, kulturellen oder gesundheitlichen Gründen - auch von den Massnahmen zugunsten eines „gelingenden Alters“ profitieren können.

Wichtiger Bestandteil der Riehener Alters- und Seniorenpolitik sind die Massnahmen des Kantons. In vielen Bereichen decken diese die Bedürfnisse der älteren Riehener Bevölkerung gut ab. In anderen ergänzt und unterstützt die Gemeinde die kantonalen Anstrengungen mit eigenen Angeboten und Dienstleistungen.

Die intensive Auseinandersetzung mit der Thematik „Leben in Riehen - 60plus“ hat ergeben, dass die generelle Situation der Bevölkerung 60plus in Riehen insgesamt gut ist. Die bestehenden Angebote werden von den Betroffenen und den Fachpersonen zu einem grossen Teil als ausreichend angesehen.

¹ Dieser neue Begriff der WHO setzt auf das gute Altern aller Generationen mit vier zentralen Punkten:

1. Förderung einer guten Gesundheit und gesunder Verhaltensweisen in allen Altersgruppen
2. Durch Früherkennung und hochwertige Versorgung die Folgen chronischer Krankheiten minimieren
3. Schaffung einer räumlichen und sozialen Umwelt, die der Gesundheit und Teilhabe älterer Menschen förderlich ist
4. Gesellschaftliche Einstellungen verändern, um die Partizipation älterer Menschen anzuregen



Trotz dieser insgesamt positiven Bilanz ergab das breit abgestützte Mitwirkungsverfahren auch Hinweise auf Defizite und verschiedene Verbesserungsvorschläge.

Aufgrund der grossen demografischen Veränderungen, welche in Riehen bereits Realität sind, gilt es die Angebote für die Betagten anzupassen. Alterspolitik, die bisher vorwiegend einen Versorgungscharakter aufweist, soll sich - nebst dieser selbstverständlich weiter zu verfolgenden Ausrichtung - auch noch in eine andere Richtung orientieren: Gesellschaftliche Mitwirkung, soziale Teilhabe und Partizipation rücken mit in den Blickpunkt. Es soll vermehrt ein Verständnis entwickelt werden, das auch im Alter Veränderungen zugesteht und ermöglicht und die Generationen 60plus zur eigenen Kreativität und Übernahme von Verantwortung ermutigt.

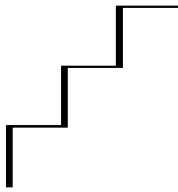
Entwicklungspotenziale gibt es in allen angesprochenen Bereichen. Im Verlauf der Projektarbeiten wurden sehr viele Einzelmassnahmen und Anregungen angedacht und vorgeschlagen. Diese wurden verwaltungsintern im Detail geprüft. Aufgrund dieser Analyse bestimmte der Gemeinderat konkret 36 Massnahmen und Projekte, die in den nächsten Monaten und Jahren umgesetzt und durchgeführt werden. Viele Massnahmen kann die Gemeinde nicht allein, sondern nur in Zusammenarbeit mit Dritten durchführen. Oft kann die Gemeinde auch nur die Voraussetzungen für Projekte schaffen, welche in der Folge von Dritten eigenverantwortlich ausgeführt werden müssen. Eine gute und einvernehmliche Zusammenarbeit mit den verschiedensten involvierten Institutionen ist deshalb Voraussetzung für ein gutes Gelingen. Das Massnahmenpaket gliedert sich in die sechs Bereiche

- Kultur, Freizeit und Gesundheit
- Generationenbeziehungen und Engagement
- Service und Pflege
- Infrastruktur, Mobilität und Sicherheit
- Kommunikation und Beratung
- Wohnen im Alter

Ein Schwerpunkt der Gemeindeaktivitäten ist und bleibt die Koordination der verschiedenen Angebote und die Vernetzung der involvierten Institutionen, Initiativgruppen und Einzelpersonen.

Besonderes Gewicht wird auch auf die Information und Kommunikation gelegt werden. Im Mitwirkungsverfahren zeigte sich nämlich, dass sehr viele bestehende Angebot nicht oder nur in ungenügendem Ausmass bekannt sind. Die zukünftige Information im Bereich 60plus wird alle wichtigen Kommunikationskanäle (Broschüre, Printmedien und Internet) mit einbeziehen. Auch sollen die Einwohnerdienste der Gemeindeverwaltung noch mehr als bisher im Sinne eines Kundenzentrums gerade auch für die älteren Bewohnerinnen und Bewohner eingesetzt werden.

Im Entwicklungsprozess „Leben in Riehen - 60plus“ haben viele Einzelpersonen, Organisationen und Fachleute mitgewirkt und sich stark engagiert. Sie haben mit ihrem Wissen und



Seite 5 ihren Erwartungen das Ergebnis des Prozesses mit beeinflusst. Für diese Unterstützung dankt der Gemeinderat herzlich.

4. Antrag

Der Gemeinderat beantragt, vom Bericht „Leben in Riehen - 60plus“ Kenntnis zu nehmen und den Anzug Oehen und Kons. betreffend Alters- und Seniorenkonzept für Riehen **abzuschreiben**.

Riehen, 27. August 2013

Gemeinderat Riehen

Der Präsident:

Willi Fischer

Der Gemeindeverwalter:

Andreas Schuppli

Beilage:

„**Leben in Riehen - 60plus**“; Standortbestimmung, Entwicklungskonzept und Massnahmen
(Bericht vom 27. August 2013)

„Leben in Riehen – 60plus“

Standortbestimmung, Entwicklungskonzept und Massnahmen

Vorwort

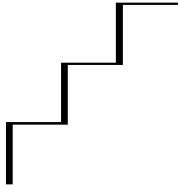
Die älter werdende Gesellschaft ist eine neuere kulturelle Erscheinung. Vor einem halben Jahrhundert dauerte die Lebenszeit nach der Berufstätigkeit im Durchschnitt kaum 10 Jahre. Wer heute mit 65 in Rente geht, hat noch 20 bis 30 gute und eigenbestimmte Jahre vor sich. Kinder, die heute geboren werden, können wohl mit einer hohen Wahrscheinlichkeit 100 Jahre alt werden...

Was tun mit dieser neuen Freiheit? Der Rückzug in den „wohlverdienten Ruhestand“ erweist sich für viele zunehmend als nicht erstrebenswert und taugt nicht als neue Lebensperspektive. Viele wünschen sich vielmehr ein selbstbestimmtes Leben, wo sich Aktivitäten und Erholungsphasen sowie soziale Teilhabe und Engagement ergänzen. Gebraucht werden, Wertschätzung und das Entdecken von neuen Herausforderungen führen zu besserer Lebensqualität.

Eine gute gesellschaftliche Einbindung der älteren Generation liegt auch im Interesse des Gemeinwesens. Ältere Menschen tragen mit ihrer Erfahrung und Kreativität zur gesellschaftlichen Wertschöpfung bei. Wir wollen und können nicht auf das Potenzial und die vielfältigen Ressourcen der älteren Generation verzichten.

Was dies für die Bevölkerung und die Gemeinschaft bedeutet, kann nicht in einem starren Altersleitbild festgeschrieben werden. Der gesellschaftliche Wandel verlangt vielmehr ein Entwicklungskonzept, das auf die Mitwirkung der ganzen Bevölkerung, insbesondere der älteren Einwohnerinnen und Einwohner setzt.

Dabei muss berücksichtigt werden, dass das Alter nicht stur und einheitlich definiert werden kann. Die biografische Kontinuität macht das Altern heterogen und individuell. Die Übergänge sind fließend. Altern ist ein individueller Prozess. Das chronologische Alter ist zwar gegeben - man fühlt und handelt aber nicht nach vorgegebenen Mustern. Die Unterschiede nehmen im Lauf des Lebens zu - das Alter differenziert Menschen zusehends. Können Kin-

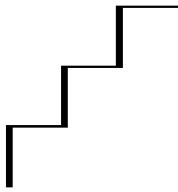


Seite 2

der in der Primarschule noch nach einheitlichen Massstäben einigermaßen gut beurteilt werden, ist dies bei betagten Menschen nicht mehr möglich; ihre Heterogenität ist zu gross. Damit das Alter ein „gelingendes Alter“ sein wird, sind die Bedingungen, Umstände und Möglichkeiten so zu schaffen, dass die eigene Geschichte weiter gestaltet und gelebt werden kann. Die Aufgabe der Gemeinde ist es, im Rahmen ihrer Möglichkeiten die entsprechenden Rahmenbedingungen zu gewährleisten sowie notwendige und sinnvolle Unterstützungsangebote und Dienstleistungen zu fördern und zu erbringen. Dabei kann und soll auf den vielfältigen Angeboten und Massnahmen des Kantons aufgebaut werden.

Inhaltsverzeichnis

1. Ausgangslage	3
1.1 Die 60plus-Generationen	3
1.2 Bevölkerungsstruktur und -entwicklung	5
1.3 Leitsätze „Leben in Riehen - 60plus“	7
1.4 Leitlinien des Kantons Basel-Stadt und ihre Relevanz für Riehen: Bestandsaufnahme ..	8
2. Projekt „Leben in Riehen - 60plus“	11
2.1 Neue Anforderungen der älteren Generationen	11
2.2 Vorgehen	11
2.3 Alter neu denken – Entwicklungspotenzial in Riehen	12
3. Massnahmenpaket	14



1. Ausgangslage

Die Bevölkerungsentwicklung in Riehen hat schon vieles vorweggenommen, was in der übrigen Schweiz in den nächsten 2 bis 3 Jahrzehnten noch folgen wird. Der Anteil der Bevölkerung 60plus in Riehen beträgt rund ein Drittel und wird sich dort stabilisieren.

Der konkrete Anstoss zum vorliegenden Entwicklungskonzept „Leben in Riehen - 60plus“ kam aus dem Riehener Einwohnerrat. Mit einem politischen Vorstoss betreffend Alters- und Seniorenkonzept Riehen wurde der Gemeinderat aufgefordert, sich Gedanken zu machen, wie „gelingendes Alter“ in Riehen heute und in Zukunft möglich ist:

- Welche Rahmenbedingungen und Angebote machen den Wohn- und Lebensraum Riehen für Menschen über 60 heute lebenswert?
- Welche Veränderungen braucht es für eine zukunftsgerichtete Alterspolitik?

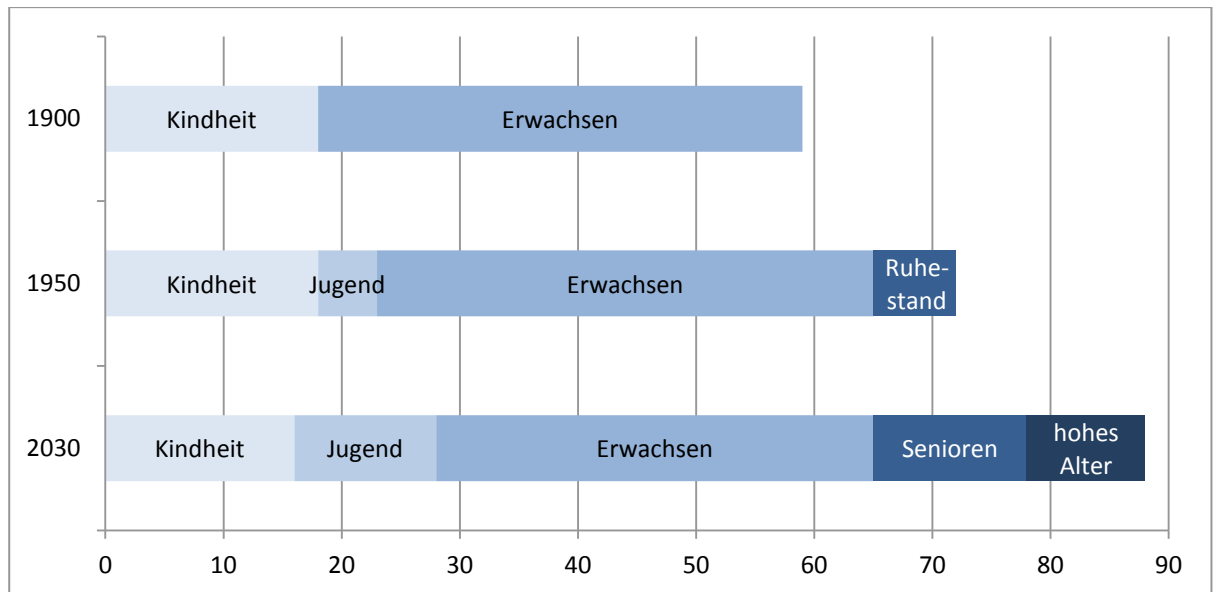
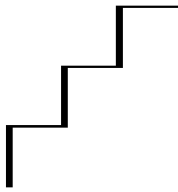
Der Anzug verlangt ein Alterskonzept, welches Ziele, Strategien und konkrete Massnahmen für die kommunale Alterspolitik darlegt. Das vorliegende Entwicklungskonzept „Leben in Riehen - 60plus“ verzichtet demnach auf blosser Absichtserklärungen und setzt auf Konkretes. Das Herzstück besteht aus einem Massnahmenpaket, das alle Lebensbereiche und alle Stufen des Älterwerdens berücksichtigt.

1.1 Die 60plus-Generationen

„So wie im 20. Jahrhundert die Jugend neu erfunden wurde, wird das 21. Jahrhundert das Alter neu erfinden. Die demografischen Fakten sind seit Langem bekannt: Unsere Gesellschaft wird in den kommenden Jahrzehnten unausweichlich älter. Das bedeutet aber nicht zwangsläufig Generationenkrieg und Niedergang. Eine älter werdende Welt und eine älter werdende Gesellschaft haben viele Vorteile: mehr Erfahrung, Entschleunigung und höhere Glücksfähigkeit“.¹

Im Laufe der vergangenen 100 Jahre sind neue Lebensphasen hinzugekommen. Um 1900 endete das Leben in den meisten Fällen noch vor oder kurz nach dem Ende der Erwerbstätigkeit. Mitte des letzten Jahrhunderts kennzeichnete das Erreichen des 65. Altersjahres dann den Anfang des „Ruhestands“ und damit auch den Beginn des letzten Lebensabschnitts, des Alters. Gegenüber früheren Generationen wurde dieser Lebensabschnitt im Laufe der Jahrzehnte jedoch viel länger und wird gemäss den vorliegenden Prognosen noch weiter zunehmen. Er gewann und gewinnt auch an Attraktivität. Begriffe wie „Golden Age“, „Best Age“ oder „drittes Lebensalter“ entstanden.

¹ „Die Gesellschaft des langen Lebens“, Karin Frick, Frerk Froböse, Detlef Gürtler, Senesuisse & GDI 2013



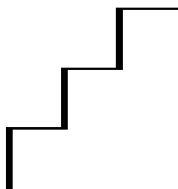
Es gibt keine einheitliche Definition von Alter; älter werden ist ein komplexer Prozess. Wie das Alter wahrgenommen wird, hängt von kulturellen, sozialen und individuellen Faktoren ab. Die Generationen 60plus können jedoch wie folgt beschrieben werden:

Die jüngste Gruppe kann unter dem Begriff „**höheres Erwachsenenalter**“ zusammengefasst werden. Diese Personen stehen vor oder kurz nach der Pensionierung und planen einen neuen Lebensabschnitt, der oft mit mehr Selbstbestimmung einhergeht. Viele sind in dieser Zeit auch in der Begleitung und Pflege ihrer Eltern engagiert.

Zum „**gesunden Rentenalter**“ zählen Menschen, die selbstständig und in verschiedenster Weise aktiv sind, zum Beispiel in der Betreuung der Enkelkinder, in der Betreuung und Pflege der eigenen Eltern oder in der Freiwilligenarbeit. Sie verfügen oftmals über genügend finanzielle Ressourcen, um ihr Rentenalter frei nach den eigenen Wünschen zu gestalten.

Eine weitere Kategorie kann man mit „**eingeschränktes Rentenalter**“ bezeichnen. Das sind Personen, die unter chronischen Krankheiten leiden. Hören, Sehen und Gehen bereiten Mühe. Sie können ihre Selbstständigkeit aber mit ambulanter Unterstützung sowie angepasstem Wohnraum behalten. Bei Paaren übernimmt oft die Partnerin oder der Partner eine weitgehende Betreuung.

Die **stark pflegebedürftigen betagten Menschen** mit ausgeprägten körperlichen, psychischen oder geistigen Einschränkungen bilden die vierte Kategorie. Sie verbringen ihr Leben in der Regel in einem Pflegeheim.



1.2 Bevölkerungsstruktur und -entwicklung

Die Altersstruktur in Riehen ist im Vergleich zur Stadt Basel und insbesondere zur Schweiz durch einen hohen Anteil der Bevölkerungsgruppe 60plus gekennzeichnet.



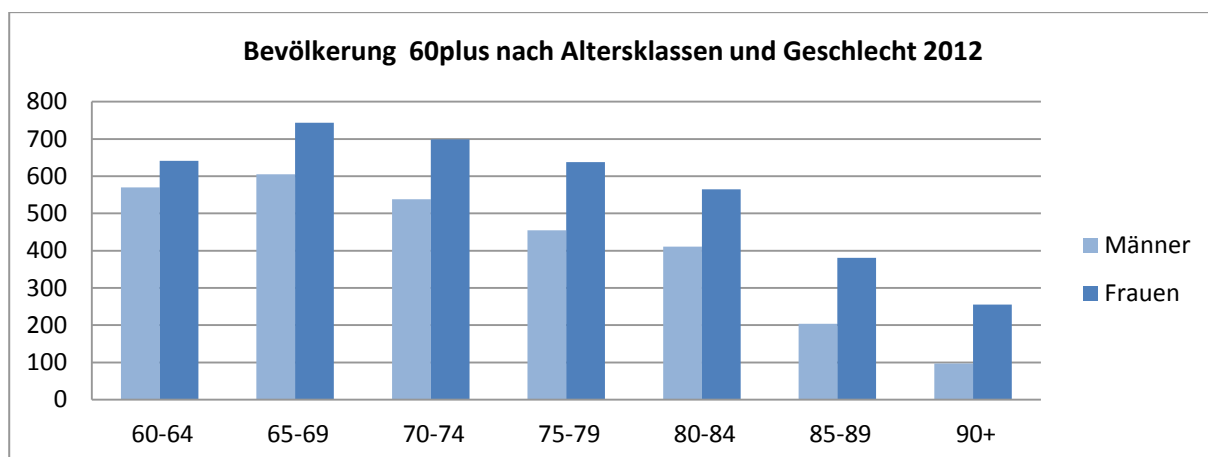
Diese Gruppe (60 und älter) macht in Riehen mit rund 6'800 Personen einen Drittel aus; in Basel beträgt der entsprechende Anteil 25% und in der Schweiz 23%. Betrachtet man die 80-jährigen und älteren Personen, beträgt der Anteil in Riehen 9.2% (Basel 7.8%; Schweiz 4.8%).

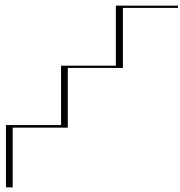
Knapp die Hälfte (48%) der Riehener sind zwischen 20 und 59 Jahre alt (Basel: 59%; Schweiz: 56%).

Der Anteil der Kinder und Jugendlichen (0 - 19 Jahre) beträgt in Riehen 19% (Basel: 16%; Schweiz: 21%).

	Altersgruppe				Total
	0-19	20-59	60+	80+	
Riehen	3'962 19.0%	10'067 48.3%	6'803 32.7%	1'913 9.2%	20'832
Basel	27'408 15.9%	102'278 59.4%	42'518 24.7%	11'524 6.7%	172'204
Schweiz	1'642'543 20.6%	4'489'614 56.4%	1'822'505 22.9%	382'286 4.8%	7'954'662

Von den 6'800 Riehenerinnen und Riehemern in der Generation 60plus sind 58% Frauen und 42% Männer. Mit steigendem Alter nimmt der Anteil der Frauen zu. So sind bei den 90-jährigen und älteren Personen 72% Frauen.

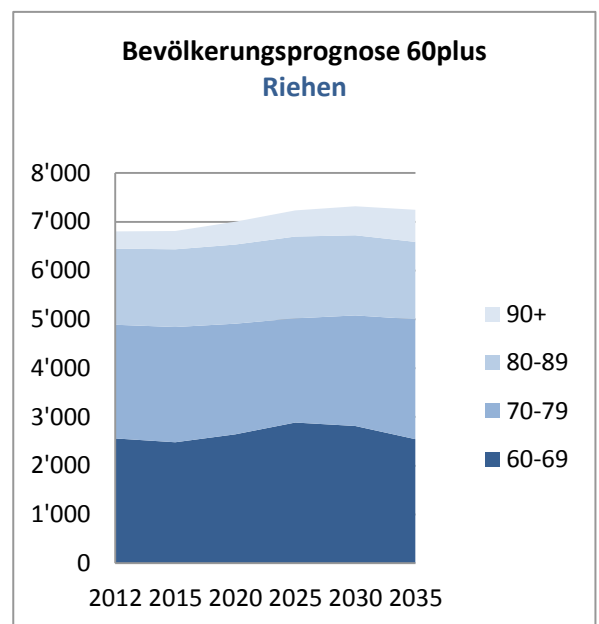
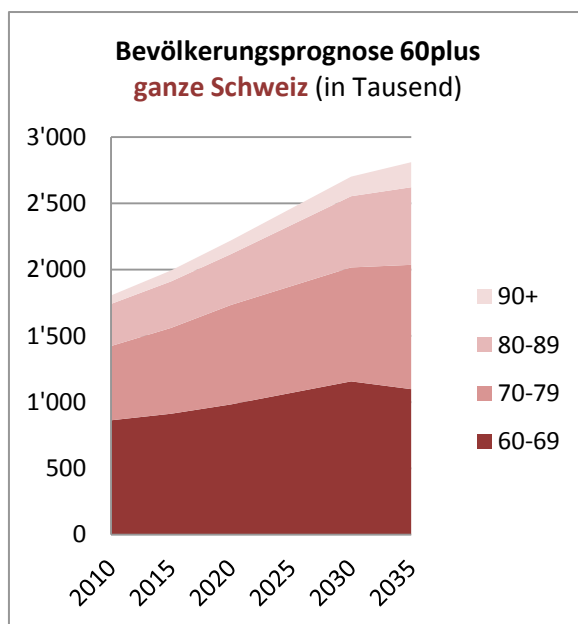




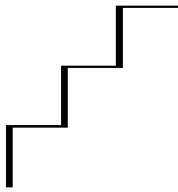
Die Bevölkerungsprognosen bis zum Jahr 2035 zeigen für Riehen eine vergleichsweise stabile Situation. Das sogenannte mittlere Szenarium geht von einem kleinen Wachstum für die Gesamtbevölkerung von derzeit rund 20'900 auf 21'200 Personen aus (+1.5%).

Nach diesem Szenarium werden die Generationen 60plus mit 6.5% etwas stärker wachsen als die Gesamtbevölkerung von Riehen. Innerhalb dieser Bevölkerungsgruppe sind die Entwicklungen über die Zeit in etwa ausgeglichen, ausser bei den ältesten Bewohnerinnen und Bewohnern (90+), wo eine starke Zunahme um 87% (von 350 auf 650 Personen) prognostiziert wird.

Bekanntlich zeigen die Prognosen für die gesamte Schweiz ein anderes Bild. Da wird ein starker Anstieg der älteren Generationen prognostiziert. Die Bevölkerung 60plus steigt um 62% an.



In Riehen ist die allgemeine Entwicklung, die der Schweiz noch bevorsteht, bereits zum grössten Teil abgeschlossen. Quantitative Herausforderungen stellen sich in Riehen einzig im Bereich der Hochbetagten (90+).



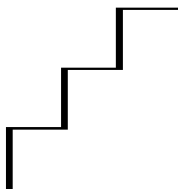
1.3 Leitsätze „Leben in Riehen - 60plus“

Es liegt im Interesse der öffentlichen Hand, sich für „gelingendes Alter“ einzusetzen. Der Gemeinderat Riehen hat seine Leitsätze am 28. Mai 2013 verabschiedet:

- Das breite Engagement und die vielfältigen Angebote von Einzelpersonen, Vereinen und privaten Organisationen bilden das Fundament des altersfreundlichen Lebens in Riehen. Die Gemeinde bietet bei Bedarf ergänzende Angebote und sorgt für die Koordination und Kommunikation.
- Die ältere Bevölkerung in Riehen wird stärker ins politische, gesellschaftliche und kulturelle Leben mit einbezogen. Das hat auch eine präventive Wirkung: Wer sozial und politisch aktiv bleibt, kann länger autonom und eigenständig leben.
- Das Leben nach der Erwerbsphase bietet neue Freiheiten, um das eigene Potenzial zu nutzen - auch zugunsten der Gemeinschaft. Die Gemeinde ist auf das Erfahrungswissen und die Ressourcen der älteren Generation angewiesen. Sie fördert deshalb das zivilgesellschaftliche Engagement und unterstützt Initiativen von älteren Menschen.
- Von einer „age-friendly city“² profitieren alle Generationen. Mit ihrem Engagement für ältere Menschen schafft die Gemeinde Lebens- und Begegnungsräume, in denen sich alle Generationen wohlfühlen.
- Die gegenseitige Unterstützung innerhalb der Familie und in der Nachbarschaft trägt für ältere Menschen viel zu hoher Lebensqualität und Autonomie bei. Angesichts der sich verändernden Familienstrukturen achtet die Gemeinde sorgsam darauf, das soziale Netzwerk in Riehen zu erhalten und wo notwendig mit ergänzenden Angeboten zu stärken.
- Die Gemeinde bezieht in allen Bereichen die Anliegen und Interessen der älteren Bevölkerung noch gezielter in ihre Überlegungen und ihr Handeln mit ein. Sie fördert die Fähigkeit und Bereitschaft von älteren Menschen, ihre Anliegen selbstbewusst einzubringen.
- Die Gemeinde sorgt dafür, dass insbesondere weniger privilegierte Gruppen - sei es aus wirtschaftlichen, kulturellen oder gesundheitlichen Gründen - auch von den Massnahmen zugunsten eines „gelingenden Alters“ profitieren können.

² Dieser neue Begriff der WHO setzt auf das gute Altern aller Generationen mit vier zentralen Punkten:

1. Förderung einer guten Gesundheit und gesunder Verhaltensweisen in allen Altersgruppen
2. Durch Früherkennung und hochwertige Versorgung die Folgen chronischer Krankheiten minimieren
3. Schaffung einer räumlichen und sozialen Umwelt, die der Gesundheit und Teilhabe älterer Menschen förderlich ist
4. Gesellschaftliche Einstellungen verändern, um die Partizipation älterer Menschen anzuregen



1.4 Leitlinien des Kantons Basel-Stadt und ihre Relevanz für Riehen: Bestandsaufnahme

Der Kanton Basel-Stadt hat unter dem Titel „Basel 55+“ seine Alterspolitik neu definiert (derzeit in Vernehmlassung). Die formulierten *10 Leitlinien* haben für die Alterspolitik der Gemeinde Riehen grosse Relevanz und werden hier deshalb dargestellt. In vielen Bereichen decken die Massnahmen des Kantons die Bedürfnisse der älteren Riehener Bevölkerung gut ab. In andern ergänzt und unterstützt die Gemeinde die kantonalen Anstrengungen mit eigenen Angeboten und Dienstleistungen. Im folgenden Abschnitt wird ein Überblick über die kantonalen Leitlinien (diese sind *kursiv* dargestellt) und die derzeit bestehenden Angebote und Leistungen der Gemeinde Riehen gegeben. Selbstverständlich gibt es darüber hinaus in Riehen auch noch viele zusätzliche von privater Seite bereitgestellte Angebote.

1. Existenzsicherung

Der Kanton trifft im Rahmen seiner Möglichkeiten Massnahmen zur Sicherung der Sozialwerke. Er unterstützt die ältere Bevölkerung in der Geltendmachung ihrer Rechte. Er strebt dabei eine effiziente Dienstleistung aus einer Hand an.

→Die Gemeinde Riehen übernimmt dabei eine wichtige Aufgabe, indem sie Anlauf- und Beratungsstellen (insbesondere Ergänzungsleistungsstelle Riehen-Bettingen) vor Ort betreibt. Die Zusammenarbeit und Rollenverteilung zwischen dem kantonalen Amt für Sozialbeiträge und der EL-Stelle ist vertraglich geregelt.

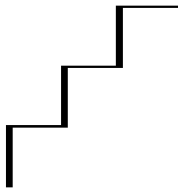
2. Gesundheitsförderung und Prävention

Der Kanton schützt und fördert die Gesundheit der älteren Menschen zur Erhaltung von Autonomie und Selbstbestimmung. Er bietet eine auf Zielgruppen spezifisch zugeschnittene, aktive Gesundheitsförderung mit den Schwerpunkten Bewegung, Krafttraining, Ernährung sowie psychische Gesundheit an. Er geht die Herausforderung der - wenn immer möglichen Vermeidung - von chronischen Krankheiten aktiv an. Entsprechende Angebote werden den älteren Menschen leicht und niederschwellig zugänglich gemacht.

→Die Gemeinde fördert eigene niederschwellige Angebote (z.B. Senioren-Turnangebote, „Aktiv! im Sommer Gymnastik“).

3. Versorgungssicherheit

Der Kanton gewährleistet eine für alle zugängliche medizinische Versorgung im Alter unter Wahrung der Menschenwürde. Er fördert die Konzeption und Implementierung quaternärer Grundversorgungsmodelle mit integrierten ambulanten Angeboten für Hilfe und Pflege zu Hause. Er sichert mit der implementierten geriatrischen Behandlungskette die integrierte Versorgung älterer Menschen von der ambulanten Grundversorgung über das geriatrische Kompetenzzentrum, Angebote für Hilfe und Pflege zu Hause bis hin zum Pflegeheim. Er passt die Planung der Pflegeheimbetten jährlich dem Bedarf an und berücksichtigt dabei die demographische Entwicklung. Eine vermehrte Sensibilisierung der Bevölkerung für die Anliegen besonders verletzlicher älterer Menschen verhindert die gesellschaftliche Ausgrenzung dieser Personengruppen. Er sorgt für eine bedarfsgerechte Versorgung mit Palliative-Care-Angeboten. Er evaluiert laufend Lücken in der Versorgung und unterstützt Leistungs-



erbringer in der Schliessung dieser Lücken. Er sichert in all diesen Punkten die notwendige Qualität der Leistungserbringer.

→ Riehen spielt eine wesentliche Rolle, da die Gemeinde die Verantwortung und die Finanzierung der Hilfe und Pflege zu Hause trägt. Sie unterstützt massgeblich den Verein „Spitex Riehen-Bettingen“ (mittels Leistungsvereinbarung), leistet die Beiträge an die Pflege zu Hause durch Angehörige und übernimmt die Restfinanzierung im Pflegeheim und für die ambulante Pflege (Spitex). Mit einem Tagesheim für Betagte besteht eine Leistungsvereinbarung.

Die Versorgungssicherheit in Riehen ist aufgrund der privaten und - wie oben dargelegt vielmals staatlich unterstützen - Angeboten gut: von der ambulanten Versorgung (Hausärzte, Spezialärzte, Therapien, Spitex, Apotheken) bis zur stationären Behandlung und Betreuung in den Pflegeheimen und im Geriatriespital.

4. Betreuung und Pflege

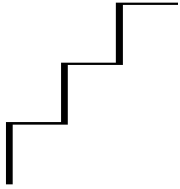
Der Kanton fördert die Selbsthilfe und die Hilfe und Pflege zu Hause. Er entlastet im Rahmen seiner Möglichkeiten Familien und Angehörige in dieser Aufgabe. Er unterstützt das Wohnen mit Serviceleistungen für betagte Menschen, weil es dem Bedarf der älteren Menschen entspricht, möglichst lange in einer eigenen Wohnung bleiben zu können. Er sorgt dafür, dass genügend Gesundheitspersonal die Versorgungssicherheit gewährleistet. Er unterstützt den Quer- und Wiedereinstieg in die Gesundheitsberufe mit spezifischen Massnahmen.

→ Wichtige Voraussetzung, um möglichst lange in der angestammten Wohnumgebung zu bleiben, ist eine umfassende Beratung, insbesondere zu Betreuungs- und Pflegefragen. Mit der Pflegeberatungsstelle leistet die Gemeinde hierzu einen wesentlichen Beitrag. Wichtige Anlaufstellen für Betagte sind in Riehen ausserdem die Mittagstische und die Seniorenarbeit der Kirchen, welche von der Gemeinde unterstützt werden (Leistungsvereinbarung). Beratungsangebote in der Alterssiedlung Drei Brunnen werden mitfinanziert.

5. Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung und neue Technologien

Der Kanton vernetzt sich mit andern Städten und sucht alterspolitische Städtepartnerschaften mit Bern, Zürich, Luzern und St. Gallen. Er informiert die ältere Bevölkerung laufend über bestehende oder geplante Angebote. Er nutzt dabei die zur Verfügung stehenden Kommunikationsmittel. Die Vernetzung der in Basel 55+ involvierten Organisationen, Institutionen und Partnerschaften wird laufend optimiert. Der Kanton erstellt einen Jahresbericht zu Zielen und konkret umgesetzten Massnahmen von Basel 55+. Er plant altersspezifische, quartierbezogene Veranstaltungen zu kantonalen Angeboten. Er fördert altersbezogene Ausbildungsangebote zur Nutzung von neuen Technologien.

→ Zurzeit wird auf Anfrage eine Informationsbroschüre für Betagte und ihre Angehörigen abgegeben, welche auch online zugänglich ist. Zudem werden von der Abteilung Gesundheit und Soziales regelmässig kleinere und grössere Informationsveranstaltungen für ältere Menschen durchgeführt (z.B. „Gemeinde im Gespräch“ zur Entwicklung der Pflegeheime im Jahr 2012 oder aufsuchende Beratung an den Mittagstischen der Kirchen).



6. Wohnen

Der Kanton fördert ein bedarfsgerechtes Angebot an hindernisfreien Wohnformen für ältere Menschen. Er unterstützt den Wunsch nach neuen integrierenden und Kontakt fördernden Wohnformen. Er optimiert die Datenlage hinsichtlich hindernisfreien Wohnraums. Dazu evaluiert er den Bedarf an altersgerechtem und behindertengerechtem Wohnraum sowie an innovativen Wohnmodellen. Er fördert die Einrichtung von zentralen Unterstützungsangeboten für ältere Wohnungssuchende.

→ Die bestehenden Alterssiedlungen in Riehen bieten teilweise eine gut ausgebaute Betreuung.

7. Sicherheit und Mobilität

Der Kanton fördert altersgerechte Mobilitätsangebote. Er versucht - wo immer möglich - den öffentlichen Raum hindernisfrei und mit genügend Sitzgelegenheiten und Toiletten auszustatten. Er baut Präventivmassnahmen und Informationsanlässe zur Förderung des subjektiven Sicherheitsempfindens auf und wo nötig aus.

→ In der Gemeinde Riehen wird laufend für Verbesserung gesorgt, wenn im öffentlichen Raum störende Hindernisse bemängelt werden. Im Rahmen des vorliegenden Projekts wird flächendeckend analysiert, wo zusätzliche Sitzgelegenheiten zur Verfügung gestellt werden sollen. Die Gemeinde finanziert das Ruf-Taxi-Angebot.

8. Potenziale und Fähigkeiten

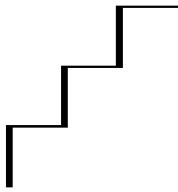
Der Kanton unterstützt quartierbezogene Selbst- und Nachbarschaftshilfe. Er entwickelt Massnahmen zur Anerkennung der nachberuflichen und nachfamiliären Freiwilligenarbeit. Er fördert Möglichkeiten der Mitgestaltung und Teilnahme am kulturellen und gesellschaftlichen Leben.

→ Im Auftrag der Gemeinde wird die Geschäftsstelle von BENEVOL Riehen-Bettingen betrieben. Zudem besteht seit einigen Jahren der Verein JAHE („Jung und Alt halfe enand“), der für seine nachbarschaftlichen Vermittlungsarbeiten von der Gemeinde unterstützt wird.

9. Integration und Migration

Der Kanton verfolgt eine quartierbezogene Integrationspolitik im Alter. Er berücksichtigt den unterschiedlichen Bedarf der verschiedenen Migrationsgruppen und ihrer zugehörigen Institutionen. Er vernetzt die verschiedenen Migrationsorganisationen und -institutionen im Altersbereich und fördert deren Zusammenarbeit. Er schafft einen gleichberechtigten Zugang zu relevanten Informationen und Dienstleistungen im Kanton. Er fördert altersbezogene Ausbildungsangebote zur Nutzung der Alltagssprache.

→ Die Absichten und Massnahmen des Kantons decken die Bedürfnisse der entsprechenden Bevölkerungsgruppe in Riehen gut ab. Die Gemeinde unterstützt den Verein „Miteinander vorwärts“.



10. Generationenbeziehungen

Der Kanton gewährleistet den gesellschaftlichen Zusammenhalt zwischen Jung und Alt. Er entwickelt ein Konzept für zukunftsgerichtete Generationenprojekte und unterstützt diese. Er fördert die quaternahe Einrichtung von Erholungs- und Begegnungsorten für Jung und Alt.
→ In Riehen ist beispielsweise das Projekt „Begegnung der Generationen an der Schule“ in diesem Bereich tätig.

2. Projekt „Leben in Riehen - 60plus“

2.1 Neue Anforderungen der älteren Generationen

Im August 2012 startete der Gemeinderat das Projekt „Leben in Riehen - 60plus“, mit dem Ziel, ein Entwicklungskonzept zu erarbeiten, das den unterschiedlichen Bedürfnissen und Ressourcen der älteren Menschen in Riehen Rechnung trägt. Der Anteil an älteren Menschen in Riehen wird in Zukunft nur leicht zunehmen (s. Ziff. 1.2). Was sich hingegen verändert, sind die Lebensformen und -träume. Die künftigen älteren Generationen werden andere und ganz unterschiedliche Anforderungen an das Leben und Wohnen stellen.

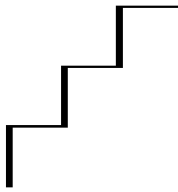
Das Angebot in Riehen ist sowohl für autonome Seniorinnen und Senioren als auch für pflegebedürftige Betagte und ihre Angehörigen bereits gut ausgebaut. Daher galt es vor allem allfällige Lücken zu finden, Verbesserungspotenziale zu erfassen und den Fragen nachzugehen: Wie informiert sich die ältere Bevölkerung über das bestehende Angebot und wie kann die Kommunikation und Koordination verbessert werden? Welche Veränderungen braucht es für eine zukunftsgerichtete Alterspolitik?

2.2 Vorgehen

Alterspolitik ist keine Domäne der Abteilung Gesundheit und Soziales, denn als Querschnittsthema betrifft sie viele Politikbereiche. So auch Verkehr und Ortsplanung, Kultur, Freizeit und Sport, Behördendienste und Sicherheit, Bildung und Familie. Unter Einbezug der Bevölkerung, Vertretungen von Organisationen und zusammen mit externen und verwaltungsinternen Fachpersonen wurden Fakten, Meinungen, Anregungen und Verbesserungsvorschläge gesammelt und erarbeitet.

Das gewählte Vorgehen hat es ermöglicht, viele betroffene Personen und Organisationen frühzeitig einzubeziehen:

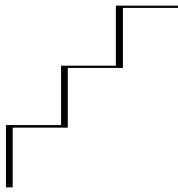
Oktober 2012	Gestartet wurde das Projekt im Oktober 2012 mit drei öffentlichen Mitwirkungsveranstaltungen im Niederholzquartier, im Kornfeldquartier und in Riehen Nord. Ziel der Quartierveranstaltungen war, die interessierten Einwohnerinnen und Einwohner anzuhören, ihre Meinung zu den bestehenden Angeboten einzuholen und neue Ideen und Anliegen entgegenzunehmen.
--------------	---



bis April 2013	Wo möglich wurde im Projekt auf bestehendes Wissen zurückgegriffen: Aus der kantonalen Befragung der Bevölkerungsgruppe 55+ wurden die Riehener Ergebnisse herausgefiltert. Weiter wurden Bevölkerungszahlen und -prognosen analysiert. Das neue Altersleitbild des Kantons Basel-Stadt bildet den Rahmen der Riehener Alterspolitik.
Dez. 2012 bis März 2013	Ein Studiengang der Universität Basel (Institut für Pflegewissenschaften) beschäftigte sich im Rahmen eines „Gemeinde-Assessments“ mit Forschungsfragen rund um die Information, die Betreuung und die Pflege von älteren Menschen in Riehen.
März und April 2013	Die Rückmeldungen aus der Bevölkerung und die Ergebnisse aus den erwähnten Befragungen und Analysen wurden zu einem konkreten Ideen-Katalog verdichtet und in drei Fach-Workshops mit Verwaltungsmitarbeitenden und externen Fachpersonen (Sozialdienste, Seniorenarbeit, Alterssiedlungen, Adullam-Spital, Quartiervereine, Spitex, Graue Panther) konkretisiert. Auch die zuständige Sachkommission des Einwohnerrats wurde auf diese Weise als Sounding Board beigezogen.
Januar bis Mai 2013	Aus der ohnehin anstehenden professionellen Befragung der Kundinnen und Kunden der Pflegeberatung Riehen ergaben sich sinnvolle Verbesserungsmöglichkeiten für die Unterstützung von pflegebedürftigen Personen und ihren Angehörigen.
März bis Juli 2013	Im Auftrag der Gemeinde führte ein externes Beratungsbüro einen Studienauftrag zum Thema „Wohnen im Alter“ in Riehen durch. Unter Einbezug von Fachpersonen wurde das Angebot und der Bedarf nach altersgerechtem Wohnraum in Riehen eruiert. Daraus ergeben sich Handlungsfelder und Projektideen, die anhand von Beispielen aus anderen Gemeinden und Städten vertieft werden.
Mai 2013	Als wichtige Bezugspersonen von älteren Menschen und ihren Angehörigen wurden die Riehener Hausärztinnen und Hausärzte in einer schriftlichen Befragung um eine Einschätzung der Alterspolitik und des Angebots in Riehen gebeten.

2.3 Alter neu denken - Entwicklungspotenzial in Riehen

Die intensive Auseinandersetzung mit der Thematik „Leben in Riehen - 60plus“ hat ergeben, dass die generelle Situation der Bevölkerung 60plus in Riehen insgesamt gut ist. Die bestehenden Angebote werden von den Betroffenen und den Fachpersonen zu einem grossen Teil als ausreichend angesehen.



Dieser generelle Befund wird bestätigt durch die Ergebnisse der kantonalen Umfrage 55+. Danach ist die Zufriedenheit der Riehener Bevölkerung in den meisten Belangen gut und höher als im kantonalen Durchschnitt. Es zeigte sich auch, dass die soziale Vernetzung, die Nachbarschaftshilfe und die familiäre Unterstützung in Riehen verhältnismässig gut funktionieren.

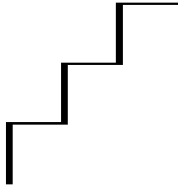
Trotz dieser insgesamt positiven Bilanz ergab das breit abgestützte Mitwirkungsverfahren auch Hinweise auf Defizite und verschiedene Verbesserungsvorschläge.

Aufgrund der grossen demografischen Änderungen gilt es, das Alter auch auf Gemeindepolitischer Ebene „neu zu entdecken“. Mit rund 6'800 Personen machen die 60-jährigen und älteren Menschen einen Drittel der Riehener Bevölkerung aus. Alterspolitik, die bisher vorwiegend einen Versorgungscharakter aufweist, soll sich - nebst dieser selbstverständlich weiter zu verfolgenden Ausrichtung - auch noch in eine andere Richtung orientieren: gesellschaftliche Mitwirkung, soziale Teilhabe und Partizipation rücken mit in den Blickpunkt. Es soll vermehrt ein Verständnis entwickelt werden, das auch im Alter Veränderungen zugesteht und ermöglicht und die Generationen 60plus zur eigenen Kreativität und Übernahme von Verantwortung ermutigt.

Entwicklungspotenziale gibt es in allen angesprochenen Bereichen. Im Verlauf der Projektarbeiten wurden sehr viele Einzelmassnahmen und Anregungen angedacht und vorgeschlagen. Diese wurden verwaltungsintern im Detail geprüft. Aufgrund dieser Analyse bestimmte der Gemeinderat konkret 36 Massnahmen und Projekte, die in den nächsten Monaten und Jahren durchgeführt werden. Viele Massnahmen kann die Gemeinde nicht alleine, sondern nur in Zusammenarbeit mit Dritten durchführen. Oft kann die Gemeinde auch nur die Voraussetzungen für Projekte schaffen, welche in der Folge von Dritten eigenverantwortlich ausgeführt werden müssen. Eine gute und einvernehmliche Zusammenarbeit mit den verschiedensten involvierten Institutionen ist deshalb Voraussetzung für ein gutes Gelingen.

Ein Schwerpunkt der Gemeindeaktivitäten ist und bleibt die Koordination der verschiedenen Angebote und die Vernetzung der involvierten Institutionen, Initiativgruppen und Einzelpersonen.

Besonderes Gewicht wird auch auf die Information und Kommunikation gelegt werden. Im Mitwirkungsverfahren zeigte sich nämlich, dass sehr viele bestehende Angebote nicht oder nur in ungenügenden Ausmass bekannt sind. Die zukünftige Information im Bereich 60plus wird alle wichtigen Kommunikationskanäle (Broschüre, Printmedien und Internet) mit einbeziehen. Auch sollen die Einwohnerdienste der Gemeindeverwaltung noch mehr als bisher im Sinne eines Kundenzentrums gerade auch für die älteren Bewohnerinnen und Bewohner eingesetzt werden.

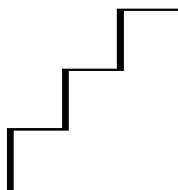


3. Massnahmenpaket

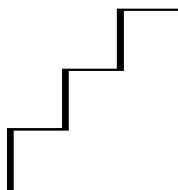
Abgeleitet von der Vision für ein „gelingendes Alter“ und ausgehend von den Anregungen, die im sehr breit angelegten Mitwirkungsverfahren erarbeitet wurden, werden verschiedene Massnahmen und Projekte an die Hand genommen werden. Diese sind in der Folge tabellarisch dargestellt.

Riehen, 27. August 2013

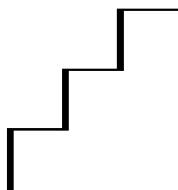
Lebensbereich	Idee Nr.	Beschreibung	konkrete Massnahme(n)	Bis wann kann die Massnahme umgesetzt werden?	Zuständige Abteilung / Fachbereich	Erwartete Kosten	Erwarteter Personalaufwand	Finanzierung innerhalb Globalkredit möglich?
Kultur, Freizeit, Gesundheit	1.1	Outdoor-Fitness-Geräte	Auswertung Basel-Landschaft abwarten, dann evtl. Standort in Riehen planen und Geräte aufstellen	2015/16	Kultur, Freizeit und Sport	CHF 50'000	Tagesgeschäft	Nein, muss auf Investitionsliste erfasst werden
Kultur, Freizeit, Gesundheit	1.2	Über Bewegungs- und Gesundheitsförderung informieren	Organisation der "Bewegungswochen" ab September 2013, gleichzeitig Auswertung des bestehenden Angebots, Anliegen der Senioren werden in dieser Bestandsaufnahme auch erfasst. Aufgrund der Erfahrungen evtl. weitere Aktionen.	Herbst 2013 Pilotprojekt	Gesundheit und Soziales, Kultur, Freizeit und Sport	CHF 10'000	Tagesgeschäft	Ja
Kultur, Freizeit, Gesundheit	1.3	Schwimmbädern für Senioren öffnen	Zusätzliches Zeitfenster in der Schwimmhalle des Wasserstelzen-Schulhauses für "ruhiges" Schwimmen schaffen	2015	Kultur, Freizeit und Sport	CHF 8'000	Tagesgeschäft	eingestellt in LA 14-17
Kultur, Freizeit, Gesundheit	1.4	Zweiter Standort Café Balance in Riehen Nord	Mit Gesundheitsdepartement Bedingungen klären (Übernahme von organisatorischen Aufgaben sowie finanzielle Unterstützung) durch die Gemeinde Riehen	2014	Gesundheit und Soziales	CHF 15'000	siehe 5.2	Ja
Kultur, Freizeit, Gesundheit	1.5	Schwarzes Brett / Marktplatz / Forum für Senioren mit gleichen Interessen	Prüfen: a) Seniorensseite in der Riehener Zeitung, pro Quartal b) Austausch-Plattform im Internet in Leistungsauftrag mit einem Dritten (noch offen) aufnehmen	a) ab 4 Quartal 2013 b) 2014	Gesundheit und Soziales, Publikums- und Behördendienste	a) CHF 1'000 jährlich b) -	Tagesgeschäft	Ja



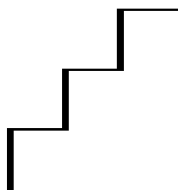
Lebensbereich	Idee Nr.	Beschreibung	konkrete Massnahme(n)	Bis wann kann die Massnahme umgesetzt werden?	Zuständige Abteilung / Fachbereich	Erwartete Kosten	Erwarteter Personalaufwand	Finanzierung innerhalb Globalkredit möglich?
Kultur, Freizeit, Gesundheit	1.6	Kurs «Neue Medien»	Möglichst alltagsbezogener Kurs (Internet, E-Banking, Billet-Automaten, Online-Einkaufen etc.) nach Riehen holen. Kursanbieter anfragen (Pro Senectute, Volkshochschule), Räumlichkeit suchen	Mitte 2014	Gesundheit und Soziales	gering	Tagesgeschäft	Ja
Kultur, Freizeit, Gesundheit	1.7	Angebot der Gemeindebibliotheken für Personen mit eingeschränkter Mobilität verbessern	Erleichterter Zugang zu den Medien schaffen Veranstaltungen für Senioren durchführen	ab 2014	Kultur, Freizeit und Sport	gering	Tagesgeschäft	eingestellt in LA 14-17
Kultur, Freizeit, Gesundheit	1.8	Öffnung der Sportvereine für ältere Menschen	Sportvereine auf das Thema ansprechen, Unterstützung bei der Lancierung von spezifischen Angeboten für Ältere und Betagte	ab 2014	Kultur, Freizeit und Sport	gering	Tagesgeschäft	Ja
Kultur, Freizeit, Gesundheit	1.9	Pétanque-Turnier	Starthilfe für Projekt von privater Seite prüfen	ab 2014	Kultur, Freizeit und Sport	CHF 3-5'000	Tagesgeschäft	Ja
Generationenbeziehungen / Engagement	2.1	Altersbezogene Projekte der Quartiervereine fördern	Anfragen werden wohlwollend geprüft	ab sofort	Gesundheit und Soziales, Publikums- und Behördendienste	offen, je nach Anfragen	Tagesgeschäft	Ja
Generationenbeziehungen / Engagement	2.2	Koordination Anlaufstellen zivilgesellschaftliches Engagement	Anbindung, Koordination und Finanzierung der Stellen prüfen (BENEVOL, JAHE, Vereine, Gemeindeverwaltung Fachstelle Alter)	ab 2014	Gesundheit und Soziales	siehe 5.2	siehe 5.2	nein



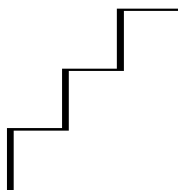
Lebensbereich	Idee Nr.	Beschreibung	konkrete Massnahme(n)	Bis wann kann die Massnahme umgesetzt werden?	Zuständige Abteilung / Fachbereich	Erwartete Kosten	Erwarteter Personalaufwand	Finanzierung innerhalb Globalkredit möglich?
Generationenbeziehungen / Engagement	2.3	Apéro/Marktplatz für Neu-Pensionierte	Einmal jährlich alle 64-Jährigen zu einem Austausch einladen (Dankeschön und Anerkennung, Informationen zu Vereinen, Freiwilligenarbeit, Pflege von Angehörigen, Grosselternfragen, Partizipation etc.)	2014	Gesundheit und Soziales, Publikums- und Behördendienste	CHF 2'000	Tagesgeschäft	Ja
Generationenbeziehungen / Engagement	2.4	Intergenerationelle Projekte prüfen	In anderen Gemeinden bestehen folgende Projekte, die ev. auch in Riehen umgesetzt oder ausgebaut werden könnten: CompiSternli, Munterwegs, Rent a Rentner, Erzählcafé, Schulprojekte. Solche Ideen werden geprüft.	2014/2015	Gesundheit und Soziales, Bildung und Familie	offen	Tagesgeschäft	offen
Generationenbeziehungen / Engagement	2.5	Gemeinde Riehen als altersfreundliche Arbeitgeberin	Als Arbeitgeberin kann sich die Gemeinde Riehen in verschiedenerer Hinsicht altersfreundlich präsentieren. Zu prüfen: - Einbezug der Pensionierten - Thema "Work & Care" - Keine Altersdiskriminierung bei Weiterbildung und Neu-Einstellungen	laufend, die Reglemente und die Handhabung entsprechen den Anforderungen an eine altersfreundliche Arbeitgeberin	Fachbereich Personal	-	-	-
Service und Pflege	3.1	Pflegeplatzvermittlung und Beratung für pflegende Angehörige optimieren	Optimierung im Rahmen der Analyse der Stelle "Pflegeberatung" (siehe 5.2)	ab 2014	Gesundheit und Soziales	siehe 5.2	siehe 5.2	Nein



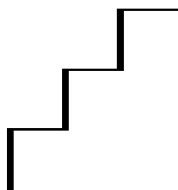
Lebensbereich	Idee Nr.	Beschreibung	konkrete Massnahme(n)	Bis wann kann die Massnahme umgesetzt werden?	Zuständige Abteilung / Fachbereich	Erwartete Kosten	Erwarteter Personalaufwand	Finanzierung innerhalb Globalkredit möglich?
Service und Pflege	3.2	Unterstützung von pflegenden Angehörigen	Einmalig jährlich ein Informations- und Austausch-Treffen (Anerkennung, Beratung, soziale Einbindung, Prävention) Ausbau / Vermittlung von Entlastungsbetten	Mitte 2014	Gesundheit und Soziales	siehe 5.2	siehe 5.2	Nein
Service und Pflege	3.3	Projekt "in guten Händen - zuhause betreut" von Caritas prüfen	Projekt Caritas: Ausgebildete Betreuerinnen aus Siebenbürgen (Rumänien) bieten 24-Stunden-Betreuung zu fairen und kontrollierten Arbeitsbedingungen. Begleitung durch Caritas.	2015	Gesundheit und Soziales	siehe 5.2	siehe 5.2	Nein
Service und Pflege	3.4	Angebot von zusätzlichen Demenzzpflegeplätzen in Riehen	Gespräche aufnehmen mit den Riehener Pflegeheimen	Sommer 2013	Gesundheit und Soziales	keine	Tagesgeschäft	Ja
Infrastruktur, Mobilität und Sicherheit	4.1	Einführung eines Ruftaxis am Sonntag auf der Linie 35/45 prüfen	Ruftaxi von 8.00 - 20.00 Uhr	-	Bau, Mobilität und Umwelt	CHF 90'000 - 150'000	Tagesgeschäft	Nein, wird im Rahmen einer Anzugs- und Petitionsbeantwortung geprüft (Nov. 2013)
Infrastruktur, Mobilität und Sicherheit	4.2	Vorschlagsliste "Sitzbänkli" prüfen umsetzen	4-5 zusätzliche Sitzbänke werden neu aufgestellt	2013/14	Bau, Mobilität und Umwelt	CHF 12'500	Tagesgeschäft	Ja
Infrastruktur, Mobilität und Sicherheit	4.3	Wunschliste "Verbesserungen im Strassennetz" prüfen	Aktuelle Anliegen werden geprüft und wenn sinnvoll und möglich punktuell oder im Rahmen eines grösseren Vorhabens umgesetzt	ab sofort	Bau, Mobilität und Umwelt	offen	Tagesgeschäft	Ja



Lebensbereich	Idee Nr.	Beschreibung	konkrete Massnahme(n)	Bis wann kann die Massnahme umgesetzt werden?	Zuständige Abteilung / Fachbereich	Erwartete Kosten	Erwarteter Personalaufwand	Finanzierung innerhalb Globalkredit möglich?
<i>Infrastruktur, Mobilität und Sicherheit</i>	4.4	Einbezug der älteren Generation sowie Fachorganisationen bei Quartierentwicklungen und Bauprojekten	Ist mit den ordentlichen Verfahren gewährleistet	laufend	Bau, Mobilität und Umwelt	-	-	-
<i>Infrastruktur, Mobilität und Sicherheit</i>	4.5	Schneeräumung auf den Trottoirs	Hausbesitzer an ihre Schneeräumungs-Pflicht auf dem Trottoir erinnern (Inserat RZ oder Anschreiben)	laufend	Bau, Mobilität und Umwelt, Werkdienste	-	-	-
<i>Infrastruktur, Mobilität und Sicherheit</i>	4.6	Riehener 1-Kauf-Wagen lancieren	Standorte und Boxen für Einheits-Einkaufswagen bereitstellen. Organisation des Wägelibetriebs	2014	Bau, Mobilität und Umwelt	einmalig: CHF 50'000 jährlich: CHF 10'000	offen	Ja
<i>Kommunikation und Beratung</i>	5.1	Neu-Konzeption der Informationsmittel (Broschüre, Internet, Newsletter, persönliche Schreiben)	Neue Broschüre „60plus - Nützliches und Interessantes für Bewohnerinnen und Bewohner in Riehen und Bettingen (gedruckt und im Internet)	Herbst 2013	Gesundheit und Soziales, Kommunikation	CHF 17'000	Tagesgeschäft	Ja
<i>Kommunikation und Beratung</i>	5.2	Entwicklung der Pflegeberatung zur «Fachstelle Alter»	Aufgrund der Erkenntnisse des Entwicklungsprojekts „Leben in Riehen - 60 plus“ sind die Massnahmen 1.4, 2.2, 3.1, 3.2, 3.3, 5.4 und 6.6 umzusetzen	ab 2014	Gesundheit und Soziales	offen	zusätzlich 60-80 Stellenprozent	Nein
<i>Kommunikation und Beratung</i>	5.3	Einwohnerdienste (Kundenzentrum) als Anlaufstelle für ältere Menschen stärken	a) Räumlichkeiten einladender, offener und mit altersgerechten Sitzmöglichkeiten gestalten b) regelmässige Schulung der Mitarbeitenden im Senioren- und Altersbereich	a) 2014 b) ab sofort	Gesundheit und Soziales, Publikums- und Behördendienste	a) CHF 70'000 b) gering	Tagesgeschäft	Ja



Lebensbereich	Idee Nr.	Beschreibung	konkrete Massnahme(n)	Bis wann kann die Massnahme umgesetzt werden?	Zuständige Abteilung / Fachbereich	Erwartete Kosten	Erwarteter Personalaufwand	Finanzierung innerhalb Globalkredit möglich?
Kommunikation und Beratung	5.4	Regelmässiger Informationsaustausch mit Multiplikatoren (Sozialdienste, Spitäler, Hausärzte)	Informationsaustausch intensivieren.	ab 2014	Gesundheit und Soziales	keine	siehe 5.2	Ja
Wohnen im Alter	6.1	Bauflächen im Besitz der Gemeinde für altersgerechtes Wohnen (Pionierprojekt) verwenden	Bei den gegenwärtigen Planungen hat die Berücksichtigung von „altersgerechtem Wohnen“ einen hohen Stellenwert	ab sofort	Finanzen, Bau, Mobilität und Umwelt	keine	Tagesgeschäft	Ja
Wohnen im Alter	6.2	Sensibilisierung und Beratung der Genossenschaften und Immobilienbesitzer	Informationsveranstaltungen zu verschiedenen Themen: - Altersgerechte Wohnungsanpassung - spezielle Wohnformen (z.B. Stöckli) - interne Hürden / Diskriminierung von Alten	im Verlauf vom 2014	Gesundheit und Soziales, Bau, Mobilität und Umwelt, und FI	gering	Tagesgeschäft	Ja
Wohnen im Alter	6.3	Innovative Wohnformen: Interessierte Personen und Institutionen zusammenbringen	Halbtägige Veranstaltung z.B. "Wohnforum" für Interessierte (Bauherren, Gemeinde, Grundstückbesitzer, Investoren, Privatpersonen...) organisieren	offen, Ergebnisse der Planung (s.6.1) abwarten	Finanzen, Bau, Mobilität und Umwelt	gering	Tagesgeschäft	Ja
Wohnen im Alter	6.4	Förderung des hinderisfreien, anpassbaren Wohnungsbaus	Im Rahmen des Baubewilligungsverfahrens werden die Richtlinien SIA Norm 500 geprüft und zuhanden der Bauherrschaft entsprechende Empfehlungen abgegeben	ab sofort	Bau, Mobilität und Umwelt	gering	Tagesgeschäft	Ja



Lebensbereich	Idee Nr.	Beschreibung	konkrete Massnahme(n)	Bis wann kann die Massnahme umgesetzt werden?	Zuständige Abteilung / Fachbereich	Erwartete Kosten	Erwarteter Personalaufwand	Finanzierung innerhalb Globalkredit möglich?
Wohnen im Alter	6.5	Beratung und Unterstützung bei altersgerechten Wohnungsanpassungen	Interessierte Eigentümer erhalten eine Beratung durch eine Fachperson zu einem reduzierten Preis	ab 2015	Finanzen	CHF 5'000	Tagesgeschäft	Ja
Wohnen im Alter	6.6	Förderung von Wohnpartnerschaften	Pilotprojekt initiieren mit Partner, Vermittlungsstelle	ab Mitte 2014	Gesundheit und Soziales	gering	s. 5.2	Nein
Wohnen im Alter	6.7	Förderung von alternativen, generationenübergreifenden Modellen	Unterstützung und Motivierung von privaten Initiativen	ab 2014	Finanzen	gering	Tagesgeschäft	Ja
Wohnen im Alter	6.8	Zusätzliche 20-40 Alterswohnungen mit Serviceleistungen	Unterstützung von privaten Investoren	ab 2014	Finanzen	gering	Tagesgeschäft	Ja
Wohnen im Alter	6.9	Optimierung des Angebots bei bestehenden Alterssiedlungen	Unterstützung und Motivierung von privaten Initiativen	ab 2014	Gesundheit und Soziales	gering	s. 5.2	Nein